

20 Jahre erfolgreiche AIDS-Hilfe-Arbeit in NRW

AIDS-Hilfe NRW hofft auf Fortsetzung der AIDS-Politik durch Landesregierung

Düsseldorf, 13.09.2005 (Sperrfrist 11.00 Uhr) – Die nordrhein-westfälischen AIDS-Hilfen setzen darauf, dass die neue Landesregierung die erfolgreiche AIDS-Politik fortsetzen und stärken wird. Das betonte Klaus-Peter Hackbarth, Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW auf der heutigen Jahrespressekonferenz seines Verbands in Düsseldorf. „Ersten Äußerungen seitens der Landesregierung zufolge gehen wir zuversichtlich davon aus, dass die CDU/FDP-Koalition die bewährte Prävention in NRW sicherstellen will“, sagte Hackbarth.

Wer Gesundheit fördern wolle, dürfe bei der AIDS-Prävention nicht zurückstehen, erläuterte Hackbarth unter Hinweis auf den Koalitionsvertrag der Regierungsparteien. „Schon in den vergangenen Jahren haben sich neben den Grünen und der SPD auch die Fraktionen von CDU und FDP im Landtag gegen Kürzungen im AIDS-Etat ausgesprochen.“

Zuvor hatte Hackbarth gemeinsam mit dem Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW, Dirk Meyer, auf 20 Jahre erfolgreiche Arbeit der AIDS-Hilfen in Nordrhein-Westfalen zurück geblickt. „Die erfolgreiche und humane Prävention der AIDS-Hilfen, die Erkrankte nicht ausgrenzt und Betroffene mit einbezieht, hat mit dazu beigetragen, die Neu-Infektionsrate seit Jahren auf niedrigem Niveau zu halten“, erklärte Meyer.

Darüber hinaus habe sich der Verband aus Selbsthilfestrukturen zu einem Netz von Serviceeinrichtungen und Beratungsstellen entwickelt, das sich nahezu über ganz NRW erstreckt. „Im vergangenen Jahr konnten die AIDS-Hilfen in NRW ihre primärpräventiven Kontakte um 28 Prozent auf 192 000 steigern“, betonte Meyer. „Vor allem stellen wir uns den Herausforderungen der viel zitierten ‚Präventionsmüdigkeit‘, insbesondere bei jungen Menschen, und durch den Migrationshintergrund derer, mit denen wir Kontakt haben.“

„Nach wie vor bestehen große Herausforderungen, denen nur durch uneingeschränkte Aufklärung und wirksame Prävention begegnet werden kann“, betonte Hackbarth. „Dass das auch Geld kostet, sollten wir nicht verschweigen.“

In Nordrhein-Westfalen leben zur Zeit etwa 9 500 HIV-positive Menschen. Etwa 1 000 Menschen sind an AIDS erkrankt. In den kommenden Jahren ist in NRW voraussichtlich mit 400 bis 450 Neuinfektionen und etwa 150 AIDS-Erkrankungen zu rechnen.

Guido Schlimbach | Pressesprecher
Fon 0221 925996-17 | **Fax** 0221 925996-9
Mail to guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe NRW e.V. | Lindenstraße 20 | 50674 Köln
www.nrw.aidshilfe.de
BfS Köln | Konto 811 76 00 | BLZ 370 205 00

Sprechzettel für
Klaus-Peter Hackbarth, Landesvorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V. und
Dirk Meyer, Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW e.V.
aus Anlass der Jahrespressekonferenz am 13. September 2005

20 Jahre AIDS-Hilfe NRW: Aktuelle Position und Perspektiven

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr blicken wir - gemeinsam mit vielen örtlichen AIDS-Hilfen und anderen AIDS-Organisationen - auf 20 Jahre erfolgreiche AIDS-Arbeit und AIDS-Politik in Nordrhein-Westfalen zurück. Ein Erfolg, der sich sehen lassen kann: Seit Jahren konnte die Neu-Infektionsrate auf einem gleichbleibenden niedrigen Niveau gehalten werden.

So konnte z.B. der Anteil unter den homo- und bisexuellen Männern von ehemals 80 Prozent auf jetzt nunmehr 50 Prozent gesenkt und die Neuinfektionsrate bei drogengebrauchenden Menschen stark reduziert werden. Aber: Dafür ist der Anteil der Frauen gestiegen, die Infektionsrate über heterosexuelle Kontakte steigt stetig und immer mehr Migranten mit positiven Serostatus aus Hochprävalenz-Ländern kommen zu uns.

Gerade die steigenden Infektionszahlen bei den Frauen und bei heterosexuellen Kontakten zeigen sehr deutlich, dass das Virus sich zunehmend in der Allgemeinbevölkerung verankert!

In den westlichen Staaten steigt die HIV-Neuinfektionsrate, etwa in der Schweiz, in Portugal, Belgien und England. Staaten in Osteuropa, besonders Russland und die Ukraine, entwickeln sich gerade zu Hochprävalenzländern. In der osteuropäischen Stadt Odessa sind von 1 Million Einwohner bereits ca. 10 Prozent, gleich Hunderttausend Menschen, HIV-infiziert. Aber auch hier in unserem Land ist seit 2001 eine, wenn auch nur leicht, ansteigende Tendenz der Neuinfektionen feststellbar.

Und doch scheint es, dass das Thema durch die medizinischen Fortschritte weniger wichtig genommen wird. Für diese neue Sorglosigkeit, nach dem Motto „AIDS ist ja heute nicht mehr ganz so schlimm“ gibt es nicht den geringsten Anlass.

Im Gegenteil. Die Immunschwächekrankheit ist nach wie vor eine menschliche Tragödie. AIDS bringt aber nicht nur unendliches Leid über viele Menschen, sondern kann ganze Länder um die Früchte ihrer wirtschaftlichen und politischen Anstrengungen bringen. Und sie stellt auch eine Bedrohung der Lebensfähigkeit ganzer Gesellschaften und Staaten dar.



Mit großer Sorge verfolgen wir alle, wie sich AIDS, neben Osteuropa, vor allem auf dem afrikanischen Kontinent ausbreitet.

Wir stehen also nach wie vor vor einer riesigen Aufgabe, weltweit und in unserem Land, die nur durch uneingeschränkte Aufklärung und wirksame präventive Maßnahmen bewältigt werden kann. Dass das auch Geld kostet, sollten wir nicht verschweigen.

Die Arbeit der AIDS-Hilfe NRW steht für Aufklärung, Prävention und persönliche Hilfe. Die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um die HIV-Infektion und das Krankheitsbild AIDS in den letzten 20 Jahren haben gezeigt, dass eine humane und erfolgreiche Prävention, die die Erkrankten nicht ausgrenzt, nur gemeinsam mit den Betroffenen und den von der Erkrankung Bedrohten umgesetzt werden kann.

Unser Arbeitsansatz ist eingebunden in die übergreifende Konzeption der Gesundheitsförderung, wie ihn die WHO entwickelt und das Land Nordrhein-Westfalen mit seinem Konzept „Gesundes Land NRW“ aufgegriffen hat. Die AIDS-Hilfe NRW bringt so ihr gebündeltes Know-how in die gesellschafts- und gesundheitspolitischen Debatten ein. Damit nimmt sie Einfluss im Sinne der Emanzipation und Partizipation, getreu dem Motto: „Betroffene werden zu Beteiligten“.

Seit der Verbandsgründung im Jahr 1985 hat sich der Wirkungskreis der AIDS-Hilfe NRW kontinuierlich weiterentwickelt und ausgeweitet. Gegründet, um eine Vernetzungs- und Interessenvertretungsstruktur aufzubauen, kann sie heute auf ein fein verzweigtes Netzwerk zurückgreifen.

Unser Landesverband bildet mit 43 Mitgliedsorganisationen ein sich über nahezu ganz NRW erstreckendes Netz von Serviceeinrichtungen und Beratungsstellen, so dass uns neben den Interessierten und Engagierten unserer Zielgruppen und der „Laufkundschaft“ auch erkrankte Menschen gut erreichen können.

Um Ihnen heute einen Überblick hierüber zu geben, haben wir einige statistische Daten ausgewertet, die wir für das Jahr 2004 zu den erbrachten Leistungen unserer Mitgliedsorganisationen vor Ort erhoben haben. 31 unserer 43 Mitglieder haben sich an der Auswertung beteiligt, die uns erfreuliche Erkenntnisse lieferte.

Als wirklich positiv zeichnet sich die Entwicklung der primärpräventiven Kontakte der vom Land NRW geförderten AIDS-Hilfen ab. Hier ist ein markanter Anstieg allein um 42 000 Kontakte auf fast 192 000 zu verzeichnen. Die Verteilung auf die Geschlechter ergibt, dass 57 Prozent der Kontaktpersonen männlich und 43 Prozent weiblich waren, was angesichts unserer Präsenz in der schwulen Community leicht nachvollziehbar ist.



Dass aber 59 Prozent der Kontakte mit jungen Menschen bis 21 Jahren und 41 Prozent mit Erwachsenen stattgefunden haben, verdeutlicht die Akzeptanz unserer Prävention bei Jugendlichen und die Anstrengungen unserer AIDS-Hilfen vor Ort, in diesem Bereich primärpräventiv tätig zu sein.

Insgesamt haben die AIDS-Hilfen 207 500 Menschen mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung erreicht; und zwar sind es Frauen und Männer, Jüngere und Ältere, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die die Strukturen der AIDS-Hilfe nutzen.

Denn zusätzlich zu den primärpräventiven Kontakten stand die AIDS-Hilfe weiteren 15 500 Menschen im vergangenen Jahr beratend oder begleitend zur Seite; der Mehrzahl von ihnen mehrmals im Jahr, so dass 2004 über 85 600 Gespräche mit Menschen mit HIV, deren Angehörigen und Freunden sowie anderen Personen verzeichnet werden konnte.

Die Kontakte unserer Mitgliedsorganisationen zu Menschen mit Migrationshintergrund ist ebenfalls erfreulich gestiegen. Im Bereich der Primärprävention konnte ein Anstieg um 2,5 Prozentpunkte, im Bereich der Sekundär- und Tertiärprävention um gar 4,1 Prozentpunkte verzeichnet werden.

Diese vielleicht nüchtern klingenden statistischen Auswertungen illustrieren allerdings sehr eindrucksvoll, dass sich die AIDS-Hilfen ganz klar zwei Problemfeldern stellen, die in der Vergangenheit immer wieder benannt worden sind: zum einen der viel zitierte Präventionsmüdigkeit, insbesondere bei jungen Menschen, zum anderen den Herausforderungen durch den Migrationshintergrund der Menschen, die mit uns in Kontakt treten.

Detaillierte Zahlen entnehmen Sie bitte der Tabelle in Ihrer Pressemappe.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass neben den 210 Angestellten (diese besetzen zusammengerechnet 128 Vollzeitstellen), die durch das Land NRW und die jeweiligen Kommunen anteilig gefördert werden, fast 1 900 Ehrenamtliche tätig sind, die sich im vergangenen Jahr 85 000 Stunden für die AIDS-Hilfe engagiert haben. Immer wieder kommen neue Ehrenamtliche hinzu, die bereit sind, sich für die AIDS-Hilfe-Arbeit zu engagieren.

Die AIDS-Hilfen vor Ort koordinieren diese ehrenamtlichen Aktivitäten, mühen sich um deren Kontinuität und bilden die Freiwilligen weiter, damit sie kompetente Unterstützung geben können. Es bleibt auch weiterhin unsere Aufgabe, Menschen aus den Hauptbetroffengruppen zu mobilisieren und zu motivieren, um in ihren jeweiligen Communitys aktiv werden zu können.



Die Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV und AIDS stellt nach wie vor eine tragende Säule unserer Arbeit dar, darüber hinaus erwartet die Allgemeinbevölkerung, dass wir über HIV und AIDS informieren. Wenn man die Arbeitszeitaufwendungen unserer Mitgliedsorganisationen insgesamt betrachtet, investieren wir etwa 30 Prozent in personalkommunikative oder massenmediale Primärprävention, ca. 30 Prozent in die Beratung und Betreuung sowie die Förderung der Selbsthilfe, ein Viertel in die Vernetzung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nur etwa 15 Prozent in die Verwaltung.

In jedem Fall kommt es uns darauf an, alle Ressourcen so effektiv wie möglich zu nutzen und dabei auch Synergieeffekte zu erzielen. Benachbarte regionale AIDS-Hilfen vernetzen sich untereinander und mit anderen örtlichen Organisationen naheliegender Arbeitsbereiche, etwa in der Schwulen-, Drogen-, Frauen- oder Migrationsarbeit. Außerdem tauschen sich unsere Mitgliedsorganisationen auch auf Landesebene aus, um gute Ideen und neue Konzepte schnell in ihren Regionen umzusetzen.

Wir möchten Ihnen nun einen Überblick über die Infektionszahlen geben. Aufgrund des vorliegenden statistischen Materials schätzt das Robert-Koch-Institut in Berlin die epidemiologische Situation zum Jahresende 2004 folgendermaßen ein:

Insgesamt haben sich in Nordrhein-Westfalen seit 1982 etwa 14 500 Menschen mit HIV infiziert, bundesweit sind es ca. 67 500. Davon sind etwa 5 000 bereits an den Folgen von AIDS gestorben (bundesweit ca. 23 500).

In NRW leben daher zurzeit etwa 9 500 Menschen mit dem HI-Virus (bundesweit sind es ca. 44 000), davon sind etwa 1 000 Menschen an AIDS erkrankt (bundesweit ca. 4 500).

In den kommenden Jahren ist in Nordrhein-Westfalen voraussichtlich mit 400 bis 450 neuen HIV-Infektionen (bundesweit 2 000 bis 2 250) und etwa 150 weiteren AIDS-Kranken (bundesweit ca. 700) jährlich zu rechnen. Die Zahl der jährlich Versterbenden deckt sich in etwa mit der Zahl der Neuerkrankten.

Von den in den letzten fünf Jahren an AIDS Erkrankten sind 78 Prozent Männer; 22 Prozent sind Frauen; rund 0,2 Prozent sind Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 14 Jahren (von allen bisher an AIDS Erkrankten sind 86,8 Prozent Männer und 12,8 Prozent Frauen; rund 0,4 Prozent sind Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 14 Jahren).

Bei den HIV-Neuinfektionen beträgt in NRW der Anteil der Männer etwa 75 Prozent (in Deutschland ca. 80 Prozent), der Anteil der Frauen etwa 25 Prozent (in Deutschland ca. 20 Prozent).



Meine Damen und Herren, mit den Landtagswahlen im Mai diesen Jahres hat sich landespolitisch viel verändert: nicht nur eine neue Landesregierung ist ins Amt gekommen, auch im Landtag selbst hat sich personell viel getan, da eine Reihe von lange im Parlament vertretenen Abgeordneten nicht mehr kandidiert haben und dafür neue Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl standen.

Nicht zuletzt aufgrund der neuen Mehrheitsverhältnisse war es für uns selbstverständlich, vor Ort besonders auf die neuen Abgeordneten zuzugehen, Kontakte zu pflegen und über die Arbeit der AIDS-Hilfe zu informieren! Inzwischen haben schon eine Reihe unserer Mitgliedsorganisationen Gespräche mit Abgeordneten führen können.

Im Koalitionsvertrag von CDU und FDP wird angedeutet, dass die AIDS-Prävention in NRW auch zukünftig ein zentrales Anliegen der Landesregierung sein wird. Dort heißt es wörtlich: „Wir sehen eine wichtige Herausforderung in der Aufklärungs- und Präventionsarbeit gegen AIDS. Bei ca. 450 Neuerkrankungen pro Jahr in Nordrhein-Westfalen ist die Krankheit keinesfalls beherrscht. Wir nutzen die mit den AIDS-Präventionskampagnen gesammelten Erfahrungen zur Weiterentwicklung der gesamten Präventionsarbeit.“

Nach Gesprächen mit einzelnen Politikerinnen und Politikern und ersten Äußerungen seitens der Landesregierung dürfen wir zuversichtlich davon ausgehen, dass auch die CDU/FDP-Koalition die erfolgreiche Präventionsarbeit fortsetzen und weiterentwickeln will, auch, wenn dies angesichts knapper Kassen nicht einfach sein wird.

Wir waren uns aber mit allen Gesprächspartnerinnen und -partnern darüber einig, dass wer Gesundheit und Selbsthilfe fördern will, bei der AIDS-Prävention nicht zurückstehen darf. Schon in den vergangenen Jahren haben sich neben Bündnis 90/Die Grünen und der SPD auch die Fraktionen von CDU und FDP hier im Landtag gegen geplante Kürzungen im AIDS-Etat des Landes ausgesprochen. Eine Koalition der Vernunft hat sich an den sachlichen Notwendigkeiten einer lebensnahen AIDS-Prävention in NRW orientiert und durchgesetzt!

Bisher hat die SPD-Grüne-Koalition die haushaltspolitische Verantwortung für diese zukunftsorientierten Finanzentscheidungen des Landesparlamentes getragen, wofür allen hieran beteiligten an dieser Stelle noch einmal unser aller Dank gilt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich auch die von CDU und FDP geführte Landesregierung am eigenen Sachverstand orientiert und die erfolgreiche AIDS-Politik des Landes NRW konsequent fortführt. Wir appellieren an die neuen Regierungsfractionen im Landtag, der Landesregierung mit entsprechenden Haushaltsbeschlüssen zur Seite zu springen.



Gleiches gilt im Übrigen auch für die Bereiche, die im Sinne der strukturellen Prävention für die Arbeit der AIDS-Hilfe von besonderer Bedeutung sind. So hoffen wir, dass, wenn die Regierungsparteien von „angemessen fördern“ sprechen, sie damit meinen, die auch für die gelingende AIDS-Prävention ausgesprochen wichtige Arbeit des Schwulen Netzwerks und des Landesverbands der Drogenselbsthilfe JES weiterhin in bewährter Weise zu fördern.

Wir als AIDS-Hilfe NRW sind zuversichtlich, auch mit der neuen Koalition konstruktiv zusammen zu arbeiten zum Wohle der Menschen in NRW!

Die AIDS-Prävention in NRW bleibt eine große Herausforderung, der wir nur gemeinsam begegnen können: Hier sind nach wie vor Politik, Verwaltung, alle entsprechende Verbände, aber auch Sie, meine Damen und Herren von der Presse, gefordert!

Vielen Dank!

Leistungsprofil der AIDS-Hilfen – Auswertung 2004

Haupttätigkeitsgebiet	Ballungsraum	23 %
	gemischter Agglomerationsraum (ländlich und großstädtisch)	54 %
	Ländlicher Raum	23 %
Finanzierung	Personal- und Sachkostenförderung	19
	Sachkostenförderung	12
Beschäftigung	beschäftigte Personen	211
	Vollzeitäquivalente	126,8
	Landesgeförderte Vollzeitäquivalente	34,2
Qualifikation der Beschäftigten	Dipl.-Sozialpädagogin/e o.ä.	32 %
	Andere Qualifikationen – zertifizierte Käfte	17 %
	AlltagsexpertInnen, sachkundige BürgerInnen	5 %
	Verwaltungskräfte	16 %
	Sonstige	30 %
Honorarkräfte	Honorarstunden insgesamt	6 560
	Durchschnitt pro Verein	212,6
Ehrenamtlich Tätige	Ehrenamtliche insgesamt	1 884
	Durchschnitt pro Verein	60,8
	Ehrenamtlich geleistete Stunden insgesamt	85 006
	Durchschnitt pro Verein	2 742

Arbeitszeitaufwendungen				
	Ehrenamtlich		Hauptamtlich	
Primärpräventive Zielsetzung <i>massenmedial</i>	7 %		8 %	
Primärpräventive Zielsetzung <i>personalkommunikativ</i>	23 %	30 %	21 %	29 %
Sekundär- / tertiärpräventive Zielsetzung <i>massenmedial</i>	2 %		2 %	
sekundär- / tertiärpräventive Zielsetzung <i>personalkommunikativ</i>	15 %	17 %	21 %	23 %
Förderung von Selbsthilfestrukturen		7 %		4 %
Vernetzung		4 %		5 %
Öffentlichkeitsarbeit		15 %		6 %
Mittelakquisition		8 %		5 %
Verwaltung		6 %		16 %
Fort- und Weiterbildung		5 %		3 %
Multiplikatoren-schulung		2 %		2 %
Führung / Koordination		6 %		7 %

Primärprävention		
Anzahl der Kontakte / Personen	Kontakte	Personen
Insgesamt	191 654	191 654
Durchschnitt pro AIDS-Hilfe	6 182	
Geschlecht	weiblich	43 %
	männlich	57 %
Alter	bis 21	59 %
	ab 22	41 %
Migrationshintergrund	mit erkennbarem Migrationshintergrund	21 %
	ohne erkennbaren Migrationshintergrund	79 %

Sekundär- / Tertiärprävention		
Anzahl der Kontakte / Personen	Kontakte	Personen
Insgesamt	85 616	15 471
Durchschnitt pro AIDS-Hilfe	2 761	436
Geschlecht	weiblich	31 %
	männlich	69 %
Alter	bis 21	6 %
	ab 22	94 %
Migrationshintergrund	mit erkennbarem Migrationshintergrund	23 %
	ohne erkennbaren Migrationshintergrund	77 %



HIV/AIDS in NRW – Eckdaten

Epidemiologische Kurzinformation des Robert Koch-Instituts
Stand: Ende 2004*

Menschen, die Ende 2004 mit HIV/AIDS leben:	~ 9.500
Männer:	~ 7.400
Frauen:	~ 2.100
Kinder :	~ 50
darunter Menschen, die mit AIDS leben:	~ 1.000
Zahl der Neuinfektionen im Jahr 2004:	~ 400
Männer:	~ 300
Frauen:	~ 100
Kinder :	~ 5
Infektionswege (geschätzt):	
Männer, die Sex mit Männern haben:	53 %
Herkunft aus Hochprävalenzgebiet	22 %
Heterosexuelle Kontakte:	15 %
i.v. Drogengebrauch:	9 %
Mutter-Kind-Transmission:	1 %
Neue AIDS-Erkrankungen im Jahr 2004:	~ 150
Männer:	~ 120
Frauen:	~ 30
Kinder :	~ 1
Todesfälle bei HIV-Infizierten im Jahr 2003:	~ 150
Gesamtzahl der HIV-Infizierten seit Beginn der Epidemie:	~ 14.500
Gesamtzahl der AIDS-Erkrankungen seit Beginn der Epidemie:	~ 6.000
Männer:	~ 5.100
Frauen:	~ 900
Kinder:	~ 30
Gesamtzahl der Todesfälle bei HIV-Infizierten seit Beginn der Epidemie:	~ 5.000

* Die vom Robert Koch-Institut zusammengestellten Eckdaten sind Schätzungen, die jährlich auf dem jeweilig aktuellen Stand der Erkenntnisse aktualisiert werden. Sie stellen keine automatische Fortschreibung früher publizierter Eckdaten dar. Die jeweils angegebenen Zahlenwerte können daher nicht direkt mit früher publizierten Schätzungen verglichen werden.